

7. Winterrallye Steiermark

Nur die Harten kommen durch



Die „schärfste Sache, die man sich hierzulande als Besitzer eines historischen Fahrzeugs aussuchen kann“: eine extrem schwierige Winterrallye Steiermark – mit viel Schotter und noch mehr Schlamm ...

Die Rathauskys und ihr Rover: Triumphfahrt in der „grünen Mark“

Foto: Werner Schneider

Da das von den Niederlanden aus organisierte „Winter-Trial“ sich in diesem Jahr von Österreich fern hält, rückte eine andere historische Navigationsveranstaltung in den Mittelpunkt: Die „Winterrallye Steiermark“ mit Start und Ziel in Leoben war trotz bislang fehlendem Winter „die schärfste Sache, die man sich hierzulande als Besitzer eines historischen Fahrzeugs aussuchen kann“, wie ein abgebrühter Porsche-Copilot nach dem Zieleinlauf meinte. Extrem schwierige Navigation (mit Kartenmaterial, kein klassisches Road-Book; Zeitkontrollen auf ganze Minute wie im „modernen“ Sport) über die abgelegensten, unmöglichsten Nebenstraßen der Steiermark und des Lavantals, ein bemerkenswert ho-

her Schotteranteil, dessen gelegentlicher Zustand bei manchen modernen Rallyes zumindest für Durchschnaufen sorgen würde – „das war nichts für jemanden, der Angst um sein Auto hat oder es nicht unnötig dreckig machen möchte“. Schon der allererste Abschnitt von Trofaiach Richtung Tragöß über eine schlammige und teilweise noch von festgefahretem Schnee und Eis bedeckte Berg- und Tal-Schotterstraße hätte bei richtigen Winterverhältnissen zum wahren Albtraum werden können.

Sieg für Rathauskys

Insgesamt waren über 730 Kilometer in zwei Etappen zu absolvieren, wobei vor allem der Nachtabschnitt am Freitag letztendlich

entscheidend war. Unter den Top 6 nach der ersten Etappe gab es am Samstag nur noch eine Verschiebung, als sich die bayerischen Sieger von 2009, Klauspeter Neugebauer/ Sepp Howacker (Volvo 744 GL) am Samstagvormittag einmal kräftig verfahren und damit vom 1. noch auf Platz 7 abstürzten. Die Dreifach-Sieger der Jahre 2010 bis 2012, Matthäus Russegger/Othmar Schlager (Ford Escort RS 2000 MkII), büßten alle Chancen schon Freitagnacht ein und kamen über Platz 8 nicht hinaus. Am Ende blieb der Sieg trotz 60 Prozent ausländischer Beteiligung im Land, genauer gesagt im Bezirk Weiz. Von dort kommen nämlich Wolfgang und Gudrun Rathausky, die sich mit ihrem 110 PS starken

1973er Rover 2000 TC schließlich als Sieger feiern lassen konnten. Sie hatten vier Strafpunkte weniger als die Ennstaler Titelverteidiger Christoph Aigner/ Thomas Schmölz (86er-Volvo 244), weitere drei Punkte zurück belegten Michael Defregger/Stefan Lamberts (83er-Audi 80 GTE) aus dem bayerischen Landsberg am Lech Platz 3. Fast sensationell war Platz 4 für das älteste Auto des Feldes, einen 842 ccm-Zweitakt-Saab 96 von 1964 mit lediglich 65 PS. Wolfgang Maier hingegen, immerhin ein ehemaliger Planai-Classik-Gewinner, kam mit seinem am Ende schwer mitgenommenen Escort über Platz 24 nicht hinaus. 28 der 31 gestarteten Teams erreichten das Ziel.

Werner Schneider